

Georg Kühlewind

# Die Erneuerung des Heiligen Geistes

Gnade, Teilhabe  
und geistige Aktivität



Freies Geistesleben

Georg Kühlewind

# Die Erneuerung des Heiligen Geistes

*Gnade, Teilhabe  
und geistige Aktivität*

Verlag Freies Geistesleben

Traute und Fred Maltry  
in Dankbarkeit und Freundschaft

# Inhalt

Titel

Himmelsnähe

Das Fleisch

Der Logos im Seelenbereich

Die Wandlung des Heiligen Geistes

Die Ausbreitung des Heiligen Geistes

Die Taufe

Der geöffnete Himmel<sup>26</sup>

Geist und Leib

Die Erlösung des Denkens

Auferstehung

Verlassenwerden und Verheißung des Geistes

In der Wolke

Nach Himmelfahrt

Die Sprachen und die Sprache

Heilendes und pfingstliches Sprechen

Der neue Erkenntnisweg

Die Auflösung

Die Wandlung im Begriffsleben

Der Widerstand  
Die Zeichen  
Das Neue  
Anfang des Weges  
Das Herz in der Bibel  
Die Wärme des Denkens  
Zum erkennenden Fühlen  
Überschuss  
Die Wurzel des Daseins  
Vollkommenheit  
Seligkeit  
Die Kräfte der Traurigkeit  
Trost  
Erfahrung  
Die oberen Gefühle  
Noch einmal: Trost  
Adaequatio  
Aufsteigen  
Durchlässigkeit  
Gesang  
Die neue Gottheit  
Wortwesen  
Frage  
Schweigende Ursprache

Reinigung der Himmel

Der unbewachte Weg der kosmischen Intelligenz

Neuer Himmel, neue Erde

Anmerkungen

Nachwort - Nahe der Schwelle

*von Andreas Neider*

Impressum

Leseprobe: Georg Kühlewind - Das Reich Gottes

# Himmelsnähe

«Das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen» - diese in jeder Zeit bestürzende Botschaft erklingt zuerst aus dem Munde Johannes des Täufers (Matth. 3,1); sie wird in der ersten Predigt des Herrn (Matth. 4,17) erneuert, um dann durch die Jünger wiederholt zu werden (Matth. 10,7). Das Reich oder Königtum (griech. *basileia*) der Himmel oder Gottes ist das Ziel, wonach das Christentum schon in seinem Geborenwerden strebt; es heißt von ihm: «Es ist nahe.» Der äußerlich Beobachtende kann jedoch diese Nähe *in der Zeit* nicht finden, weder als das Christentum geboren wurde, noch in den seither verflossenen Jahrtausenden, noch heute. Es muss die «Nähe» etwas anderes als zeitliches Bevorstehen bedeuten, ebenso wie das oft wiederholte Wort Rudolf Steiners über die Nähe oder das Überschreiten der Schwelle durch die Menschheit in unserer Zeit. Vom Reich der Himmel wird gesagt (Luk. 17,21), es sei «inwendig in euch»; das kann ein Wegweiser sein.

Die Schwierigkeit, obige Botschaft zu verstehen, liegt in der Erfahrung, dass es immer schwieriger scheint, sich den «Reichen der Himmel», den überbewussten Quellgebieten des menschlichen Bewusstseins zu nähern; der Abgrund, der das Alltagsbewusstsein von diesen Bereichen trennt, scheint immer tiefer und tiefer zu werden, und er wird darüber hinaus von den Kräften des immer stärker werdenden Unterbewussten bewohnt. Wer zum anderen Ufer des Abgrundes strebt, muss im Überqueren diesen Kräften begegnen. Es ist die gleiche, *eine* Schwelle, die den Menschen sowohl von den unterbewussten wie auch von den überbewussten Kräften abschirmt: Ob ihr

Überschreiten in den Himmel oder in die Hölle führt, hängt davon ab, *wie* er sie überschreitet.

Ist das Himmelreich «nahe» und «inwendig in euch», so muss diese Nähe mit den zentralen Veränderungen zusammenhängen, die durch das Christentum in den seelisch-geistigen Strukturen der Menschen stattgefunden haben. Diese Veränderung heißt die *Fleischwerdung des Logos*.<sup>1</sup>



# Das Fleisch

Im Ausdruck «Fleischwerdung» ist *Fleisch* natürlich nicht im heutigen gewöhnlichen Sinn zu nehmen, etwa im Sinne von «Muskeln»; es wird vielmehr in der Bibel als ein Fachausdruck gebraucht für die Gebrechlichkeit oder Schwäche der menschlichen Seele, für ihr Hängen und Haften am Leib, am Fleisch.<sup>2</sup> So heißt es (Matth. 26,41; Mark. 14,38): «Der Geist ist willig, das Fleisch aber ist schwach.» Paulus, im Hinblick auf das Fleisch ein Leidender und deshalb Wissender, kann schreiben (Röm. 8,1-7): «So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind; die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das tat Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdamnte die Sünde im Fleisch. Auf dass die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die denken die Sachen des Fleisches; die aber geistlich sind, denken die Sachen des Geistes. Denn der Gedanke des Fleisches ist der Tod, der Gedanke des Geistes ist jedoch das Leben und der Friede. Denn der Gedanke des Fleisches ist Gott feindlich, sintemal das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht gehorcht, es auch nicht kann.»

Noch schärfer wird das «Fleisch» im Galaterbrief beschrieben (5,17-20): «Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind

widereinander, dass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Hass, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen ...»

Die geschilderte Bedeutung von «Fleisch» ist nicht durchgehend in der Bibel (siehe Anmerkung 2). Wie kann man wissen, ob dieses Wort an der entscheidenden Stelle, nämlich im Prolog des Johannes-Evangeliums, im gleichen Sinne gebraucht wird wie in den obigen Textbeispielen? Eine Antwort auf diese Frage gibt der 13. Vers des Prologs, in dem, gerade vor dem Höhepunkt dieses einzigartigen Textes (Vers 14: «Und der Logos ward Fleisch») von den Kindern Gottes die Rede ist, die «nicht aus dem Geblüt, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind». Gerade in dieses Fleisch, aus dem die Gotteskinder nicht geboren werden können, kommt der Logos: in die Seelenschwäche des Menschen, so wie Er auch zu den Sündern, Kranken und Armen kommt und nicht zu den Reichen, Schriftgelehrten und Gesunden.<sup>3</sup>

So ist nun auch auf dem hiesigen Ufer des Abgrundes ein Logosfunke zu finden. Dass die Fleischwerdung in diesem Sinne verstanden wurde, wird durch Paulus bestätigt (1 Tim. 3,16): «Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, als gerecht erwiesen im Geist ...» Im Kolosserbrief heißt es (1,22): «Euch ... hat er jetzt trotzdem versöhnt vermöge seines Fleischesleibes durch den Tod.»

Für Johannes ist die Anerkenntnis oder Leugnung der Fleischwerdung geradezu das Kriterium dafür, ob ein Geist von Gott oder vom Antichrist ist (1 Joh. 4,2-3): «Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, stammt von Gott;

und jeglicher Geist, der da nicht bekennt, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott.»

# Der Logos im Seelenbereich

Dass der Logos, Gottes Wort in den Reichen der Himmel – heute würden wir sagen im Überbewussten – zu finden ist, war in allen vorchristlichen Traditionen bekannt. Mit dem Christentum ist er nun in das Seelische eingezogen, hat «sein Zelt in uns aufgeschlagen» (Joh. 1,14). Die Folgen der Tatsache, dass der Logos von da an auf beiden Ufern des Abgrundes heimisch ist, sind mannigfaltig. Vor allem ist der Mensch dadurch in die Lage gekommen *anzufangen*, er hat die Fähigkeit zum Uranfang – in dem der Logos anwesend ist (Joh. 1,1) –, ohne das Schwachseelische ablegen oder zum Stillschweigen bringen zu müssen. Das ist die Fähigkeit des Schaffens aus dem Nichts. Solcher *Anfang* ist jede wahrhaft neue menschliche Gebärde. Nicht nur Kunst- oder Gedankenwerke, sondern jede intuitive Handlung des Pädagogen oder des Arztes und ganz besonders die Gebärde des *Verzeihens* machen die Frage nach dem «warum» sinnlos und nicht zu beantworten. Kann man sie beantworten, dann handelt es sich nicht um ein wirkliches Verzeihen. Der *Anfang* ist in diesem Sinne das wichtigste Kennzeichen der Ich-Wesen. Wenn es daher heißt (Jud. 1,6), dass die gefallenen Engel ihren Anfang verloren haben, so bedeutet das zugleich, dass sie ihren Ursprung verloren haben.

Durch die Anwesenheit des Logosfunkens in der Alltagsseele ist es möglich, dass der Mensch aus dieser heraus sich auf den inneren Weg begibt, ohne das Alltags-Ich erst abdämpfen oder aussondern zu müssen, wie das in den vorchristlichen Einweihungswegen der Fall war. Aus demselben Grund wird der persönliche geistige Führer oder Guru überflüssig. Seine Rolle bestand hauptsächlich

darin, dem Menscheng Geist nach dem Zurücklassen des Alltagsbewusstseins über den Abgrund zu helfen, ihn im Jenseits zu orientieren und ihm bei der Rückkehr in das Alltagsbewusstsein beizustehen.

In Freiheit ein Quell von Ideen zu werden, dazu muss der Mensch vom unmittelbaren Einfluss der Himmel, in die er mit seinem überbewussten Geistig-Seelischen hineinragt, abgeschirmt werden. Das geschieht durch die Ausbildung jenes Seelenbereiches, den Rudolf Steiner als das «Eigenleben des Geistes»<sup>4</sup> charakterisiert, indem hier der Geist nicht in der Hingabe lebt – was seinem Wesen entspricht –, sondern in sich webt, in seinem «Hause» ist. Andererseits ist aber zum Anfangen auch der Logosfunke in diesem «Haus» notwendig. Die letztere Bedingung wurde durch die Fleischwerdung, die erste durch den Sündenfall erfüllt. Beide zusammen sichern dem Menschen die Freiheit als Möglichkeit des Anfangens.

Die Einwohnung oder Fleischwerdung des Logos im Erdenmenschen spiegelt sich im Übergang des göttlichen Wohnsitzes von bestimmten «Orten» – Bergeshöhen, Tempel, Heiligtümer – in den menschlichen Leib, der im Neuen Testament wiederholt «Gottes Tempel» genannt wird.<sup>5</sup>

Durch die Beheimatung des Logos im Schwachmenschlichen kann das Denken erlöst werden;<sup>6</sup> mit anderen Worten, es kann gesichert werden, dass das Denken, von oben her kommend, unten im menschlichen Bewusstseinszustand unverzerrt ankommt, unverzerrt entgegengenommen wird. Damit beginnt die Erlösung des Erdenmenschen, des Fleisches und dadurch der Erde selbst, des Bereiches, der bisher dem «Fürsten dieser Welt» untertan war.

Der Christus-Impuls bedeutet, dass das Alltags-Ich seinen Weg zur Vereinigung mit dem wahren, höheren Ich beginnt – ermöglicht durch den Logoskeim, der in das

Alltags-Ich gekommen ist. Dadurch wird eine Kontinuität des Weges geschaffen, es ist keine «Verrückung» mehr notwendig, das Bewusstsein kann aus- und eingehen und verbindet damit den Himmel immer fester mit der Erde. Das alles bewirkt, dass die Meditation in unserer Zeit als «gedankenkräftiges Verhalten der Seele» charakterisiert werden kann.<sup>7</sup>

Es ist die Kraft des Logos, wodurch er selbst in der Welt und zugleich in der menschlichen Seele wahrgenommen werden kann. Was bei Heraklit der Einzelfall eines Auserwählten war, dass er nämlich sagen konnte: «Der Seele ist ein Logos eigen, der von sich aus zunimmt», wird im Christentum allgemein-menschliche Möglichkeit. Was in dem auserwählten Jesus von Nazareth bei der Taufe am Jordan stattgefunden hat, war wirksam-krafterfülltes Vorbild, das sich nach der Auferstehung in schnell wachsenden Menschengruppen verbreitete - «Und das Wort des Herrn nahm zu» (Apg. 6,7; 12,24; 19,20), wie eine Idee, die, von *einem* Menschen erfasst, bald vielen anderen zugänglich wird. Der Herr ist wie ein erhabenes Vorbild - oder Urbild. Dass der Logosfunke in einer menschlichen Seele aufwacht, auflodert, ist die freie Tat dieser Seele, gerade durch die Anwesenheit des Logoskeimes in ihr möglich, so paradox das klingt. Durch das bewusste Gewahrwerden dieses Keimes wird man Christ. Und die oft verzweifelte «religiöse» Ablehnung oder Abweisung der geistigen Wirklichkeit urständet in dem nicht zur Bewusstheit reifenden Gefühl der Logosanwesenheit in der eigenen Seele und geschieht mit der missbrauchten Kraft des Logos. Das ist die Sünde gegen den Heiligen Geist, die von außen nicht vergeben werden kann, weil sie mit derselben Kraft des Geistes zustande kommt; nur der Mensch kann in diesem Fall den «Sinn ändern».<sup>8</sup>

Nun sind die Reiche der Himmel wirklich nahe herbeigekommen, von der anderen Seite her, in der sie